

Kultur

### **Katastrophe als mediales Konstrukt**

*«Atlas of Catastrophies - the Beauty of Disaster» heisst ein Theaterabend über Falli Hölli in der Roten Fabrik.*

Hat das Stück schon angefangen? Das Licht für den Einlass brennt noch, die Schauspieler stehen in Alltagskleidung auf der Bühne und diskutieren über die Position der Requisiten. Sie diskutieren auch noch, als es im Zuschauerraum bereits dunkel ist. Der verpasste Anfang ist Programm, denn die freie Gruppe Schauspiel International verweigert sich konsequent dem Dramatischen. Während zweier Stunden sitzen sechs Schauspieler um einen Tisch, die Hälfte wendet dem Publikum den Rücken zu. Bei einem Abendessen im Freundeskreis unterhalten sie sich über die Katastrophe von Falli Hölli im Jahr 1994, als ein Hang ins Rutschen geriet und eine Ferienhaussiedlung im Kanton Freiburg zerstörte. Menschen kamen nicht zu Schaden, denn der Erdbeben war vorhersehbar, doch der Ort ist heute von der Landkarte verschwunden. Das ist der reale Ausgangspunkt für das Geschehen auf der Bühne.

Diese Rahmenhandlung wird von gelegentlichen Showeinlagen unterbrochen. Einmal stellen die Schauspieler die Berichterstattung der Medien vor Ort nach und rufen aufgeregte Sätze ins Mikrofon. Dann überbieten sie sich gegenseitig mit unterhaltenden Beiträgen, darunter ein kollektiv gerauntes Katastrophengedicht und eine nachgestellte Spendenshow. Das Thema des Abends ist die mediale Konstruktion von Katastrophen, mit der das Publikum beim Abendessen beschäftigt wird. Zu dieser Medien- und Gesellschaftskritik kommt das Spiel im Spiel. Zweimal unterbricht eine Schauspielerin das Programm und sagt, sie verstehe nicht, was das Ganze solle. Beim ersten Mal bekommt sie keine Antwort, beim zweiten Mal versucht der Dramaturg, den Abend nach Aristoteles zu erklären. Er zeichnet abstruse Modelle auf das Tischtuch, die mit einer Handkamera abgefilmt und auf eine Leinwand projiziert werden. Solche Spiegelungen der poetischen Mittel werden zurzeit häufig auf der Bühne gezeigt; ihre Aussagekraft hat sich mittlerweile etwas abgenutzt. Nachdem auch der Schluss in mehreren Varianten gespielt wurde, dauert es eine ganze Weile, bis das Publikum begreift, dass der Abend jetzt wirklich zu Ende ist. Irene Grüter

Weitere Vorstellung Samstag 20.00 Uhr und Sonntag 18.30 Uhr.